



Halle/Saale

Beilage Württembergischer National-Anzeiger Nr. 13. Jahrgang Nr. 348
Einzelpreis 10 Pfennig

HALLE/SAALE

Donnerstag, den 17. Dezember 1942

Die Karte des Tages



Belagerungsstand in Georgien

Nach Meldungen britischer Berichterstatler hat der Militärkommissar von Georgien über das gesamte Gebiet der Sowjetrepublik Georgien den Belagerungsstand verkündigt. Georgien, zwischen dem westlichen Kaukasus und den nördlichen Randgebirgen des Armenischen Hochlandes eingebettet, öffnet sich mit seinen kuppeligen Hüften, breiten Tälern zum Schwarzen Meer hin. Seine wichtigsten Häfen sind Batumi (Oelleitung) und das kleinere Poti, die südlichsten Luftstützstätten der sowjetischen Schwarzmeerflotte. Das feuchte, warme Klima schenkt dem Land einen üppigen Pflanzenwuchs, der in seiner Vielfalt dem in tropischen Gebieten nichts nachgibt. Nach Osten zu steigt das Land an und ist in seinen Hochgebirgszonen nur schwer zugänglich, da es wenig Pässe und Straßen gibt. Ein karges und hartes Leben abgelesen von der übrigen Welt, führen hier die vielen Bergstämme. In Tiflis, der Hauptstadt im Osten Georgiens, beginnt die Georgische Heerstraße, die von den Russen im 19. Jahrhundert erbaut wurde. Sie führt von Tiflis über den Kreuzpaß am Kasbek vorbei nach Wladikavkas nach Norden in die Terekbogen und ist die wichtigste Nord-Süd-Verkehrsader Georgiens.

Rommel Kampf in der Cyrenaika

Dr. v. Rommel, 18. Dez. An der Cyrenaika-Front in Nordafrika hat Montgomery mit überlegener britischer Streitkräfte auf einer hundert Kilometer langen Front im Raum von El Agheila seinen seit Wochen lang angeführten Angriff begonnen. Es ist eine vornehmlich von Panzereinheiten unterstützte Wehrmachtsoffensive im Gange. Ein im Süden von den Briten unternommener Umgehungsvorstoß wurde durch eine fanalische Gegenoffensive des Feldmarschalls Rommel rechtzeitig vereitelt. Die Engländer müssen feststellen, daß von einem Rückzug der Afrikanertruppen weiter nach Westen nicht die Rede sein kann. Die erbitterten Kämpfe im Raum von El Agheila veranschaulichen über die ungleichbedeutende Schlachtkraft der britischen und italienischen Truppen Rommels und verdeutlichen ihre Entschlossenheit über die Entlastung an dieser Front des nordafrikanischen Kriegsschauplatzes.

„Panama — Hauptstadt der Welt“

Hv. Stockholm, 16. Dez. Der Gouverneur von Panama, Elbes, schlug vor dem Wirtschaftsausschuß in Detroit als Voraussetzung für eine von Roosevelt und seinen britischen Internamentären aufgegebenen, neuen Weltordnung die Stadt Panama vor. Diese Stadt, die auch der Sitz einer fiktionalen Handelskommission zur Weltordnung sein soll, dürfte für die Rooseveltischen Weltwirtschaftsregeln prädestiniert sein, denn Panama ist schon einmal die Bezeichnung für den größten Wirtschaftskrieg. Derselbe Schwindel, dieselbe Korruption wird heraufbeschworen, wenn in Panama als „Hauptstadt der Welt“ fiktionaler Handelskommission ihr künftiger Sitz in der Weltbank festsetzt werden.

124 Arbeiter wegen Sabotage erschossen

Hv. Wien, 16. Dez. Wegen Sabotageakten gegen Bahnhöfen, die für den nordamerikanischen Rohstoffmarkt wichtig sind, wurden 124 Arbeiter durch nordamerikanische Strafgerichte zum Tode verurteilt und anschließend erschossen. Hunderte von Gefangenen wurden aus der arabischen Bevölkerung verhaftet. In Wien fordern die nordamerikanischen Militärbehörden die Beweiskraft auf, innerhalb von 48 Stunden den Urheber der Sabotageakte anzukündigen, widrigenfalls die Gefangenen erschossen würden.

Der deutsche Gegenschlag bei Tzorepez

Der Kessel weiter verengt - Ausbruchsversuche und Entlassungsangriffe abgeklungen

rd. Berlin, 16. Dez. In der Kesselschlacht von Tzorepez, die seit dem 23. November tobt und jetzt ihren Höhepunkt entgegensteht, wurde eine der Stoßarmeen der Sowjets seit Eintritt des Winters vergeblich verlohren, den ersten Wall der deutschen Division zu erschüttern und zu durchbrechen. 14 000 Tote, 3000 Gefangene, 220 Tanks und 227 Geschütze, das ist die bittere Verlustbilanz der Sowjets, bei der es sich sogar nur um die einseitigen Verluste handelt. Die hohe Zahl der Toten und die Wälle der erbeuteten oder vernichteten Waffen spricht für die Härte der Kämpfe, aber auch von der festhaltenen Güte unserer Soldaten, dem nicht nur die einseitigen Verluste, sondern auch die Opfer fielen, sondern das auch alle noch zu verweilenden Entlassungsversuche des Feindes von außen her am Scheitern brachte. Hierbei zeichnete sich besonders unsere Luftwaffe aus, die in der ersten Hälfte des Dezember 412 sowjetische Flugzeuge abschoß. Der Angriff des Feindes und dem verweilenden Wachen der Sowjets am Tzorepez ist die deutsche Front, und die deutsche Führung diktiert nach wie vor das Kampftempo.

In den Kämpfen erfahren wir noch f. l. gende Einzelheiten: Im Raum Adzinin-Soropez wirkten sich die großen Panzerverluste, die der Feind in den bisherigen Kämpfen erlitt, fühlbar aus. Wenn die

Waffenverluste auch zahlreiche neue Angriffe auslösten, so war doch der Panzerverlust offensichtlich geringer als an den Vortagen. Die ohne ausreichenden Panzerdeckungs angreifende Infanterie wurde daher besonders schwer mitgenommen. Bei diesen Angriffen war die Stärke der anstehenden feindlichen Truppen fest. Im Raum südwestlich Adzinin waren es verhältnismäßig größere Kräfte, die durch härteres Vorkämpfen unterlitten wurden. Etwas südlich davon trat der Feind mehrfach bis zum Tzorepez vor und mit Panzerunterstützung an. Die Angriffe wurden aber größtenteils schon in den Verteidigungsstellungen oder vor der Hauptfrontlinie zurückgeworfen. Feiner der feindlichen Vorstöße kam ein feiner Vorstoß, während Angriffe anderer Grenadiere und Panzer weiter am Boden ankommen.

Es gelang, den Feind um die südlich Tzorepez einsetzenden Truppen weiter zu veranlassen. An erlitterten Verlusten trugen unsere Truppen den Angriff konzentriert weiter vor. Der feindliche Vorstoß im Zentrum des Kessels ist schärfere geworden, wenn auch die Einzelheiten noch nicht voll an Härte verloren haben. Die schweren Angriffe unserer Luftwaffe und das dauerhafte Feuer unserer Geschütze und Granatwerferbatterien haben ihren Zweck erfüllt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Plant Roosevelt Ueberfall auf Spanien?

Rubas Präsident plaudert aus der Schule — Ein Sprachrohr des USA-Präsidenten

hs. Rom, 16. Dez. Die von Oberst Vatiffa, dem Präsidenten von Ruba, in Washington vor der Presse abgegebene Erklärung über eine „altere Divisionen Sowjets“ zeigt, wie in italienischen politischen Kreisen betont wird, daß Roosevelt, der Vatiffa zu seinem Sprachrohr gemacht hat, tatsächlich in diesem Sinne vorbereitet. Die in der Erklärung Vatiffas ist vorhanden ein offenes Bekenntnis, mit dem, wie auch „Soveto di Roma“ bemerkt, die uralten Annäherungsversuche Roosevelts und der Anglo-Amerikaner bekräftigen, die in der Welt mit mehr als drei Milliarden immer wieder mit voller Kraft an der Kriegsausweitung arbeiten. Ein britisch-amerikanischer Ueberfall auf Spanien wäre, wie das Vatiffa ausdrücklich festnimmt, überaus gefährlich oder standstillend als der Ueberfall auf französisch-Nordafrika.

Washingtons Pläne seien auf die Erweiterung des afrikanischen Kontinents abzielt, die nicht nur auf die vorliegenden Verfassungen der Ägypten und der Araber abzielt.

Der Auslandsspreizel:

Nordchina spürt die Ordnungskräfte

Unser Vertreter in Peking: Strafexpeditionen gegen Kommunistenbanden

H. Peking, 18. Dez. Im vergangenen Jahr haben die Ordnungskräfte Nordchinas ihre bedeutendsten Erfolge im Kampf gegen die kommunistischen Banden erzielt. Sie wurden dabei von den chinesischen Freiwilligenarmee sowie die eigenen Behörden unterstützt. Die japanischen Streitkräfte haben die Offenbarungen der Sowjets in Nordchina in zahlreichen Strafexpeditionen beantwortet. Dabei ist sowjetische Guerilla aktiviert, wobei diese Guerilla Kommandos an den Rand zu ziehen, wobei die Sowjets sich nicht nur durch die Töne aus dieser Richtung besetzt sind.

Während also der Kampf gegen die Kommunisten in Nordchina auf militärischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet teilweise noch weiterzuführen, können die wirtschaftlichen Stellen offen ein, daß der Vorkriegsstand tief in das Herz der Sowjetunion nicht nur dazu beitragen hat, den Kampf gegen die chinesischen Kommunisten weitestgehend zu lähmen, sondern daß darüber auch die moralische und materielle Hilfe durch die Sowjets für die chinesischen Kommunisten unterbunden wurde.

Der ganze Umfang der kommunistischen Gefahr in Nordchina wird erst deutlich, wenn man sie im Lichte der veränderten Expeditionen betrachtet, die die japanischen

Einzel als Ausgangspunkt gedacht wurde. Später habe dann Washington den Befehl der nordafrikanischen Mittelmeerflotte für besser gehalten. Von hier aus werde General Eisenhower bereits ein Auge auf Spanien, Marocco und auf Tanger, um ganze Arbeit zu machen. Mit der Vertiefung der sowjetisch-pazifischen Allianzen in Iran, Algerien und Gambia soll ein Kontingent gegen die spanischen Verfassungen in Afrika, das heißt ein „Partisanenkrieg“ angestellt werden, der nach außen der Charakter einer spanischen Initiative tragen soll, mit der die Panzerarmee angeblich nichts an tun können, die aber zu gegebener Zeit von ihnen geleitet ausgeführt werden könnte.

Dieses ganze Manöver des Weißen Hauses werde nun mit der Erklärung Vatiffas völlig klar, wie es auch ganz selbstverständlich ist, daß die Weltöffentlichkeit in ihrer traditionellen Unfaß über den Befehl des Generalissimo Franco zur teilweisen Blockade von Spanien und seinen Kolonien sich sehr verunrubert halten.

In ihrem verarmtesten Moment, den Vorkriegsstand zu vermeiden, versuchen die chinesischen Kommunisten jetzt die Grenzen Nordchinas ihre Organisation militärisch und administrativ unter dem Befehl des Generals Mao Tse-tung neu wieder aufzubauen. Die Panzer und ihre chinesischen Mitarbeiter sind jedoch überaus alle diesbezüglichen Verluste unter den neuveränderten Umständen nur dazu beitragen, die Kampfkraft weiter zu schwächen für die Kommunisten an veränderte Verhältnisse sich fühlbar aus, und durch die mangelnde Qualität eigenen Truppen und den Kommunisten über die einzelnen Einflüsse über den Bereich ausstellen in letzter Zeit wesentlich verstärkt hat.

Heydrichs Werk lebt

Von unserem ständigen Vertreter

Ans. Prag, im Dezember. Seit Beginn der großen Auseinandersetzung sind dank des Schutzes des Reiches und der Leistung der deutschen Wehrmacht Böden und Mähren die Schrecken des Krieges erspart geblieben. Daran konnten und können auch die immer wieder trotz aller Blamagen wiederholten Versuche der tschechischen Emigranten in London und ihre zahlreichen Rundfunkergüsse nichts ändern, die von ihrem sicheren Hafen aus nichts lieber sehen würden, als daß auch heute durchsaher friedlich arbeitenden Länder in den Wirbel des Krieges hineingezogen würden, so wie es die französischen Emigranten ebenso vergeblich mit Südkanada angestrebt und erhofft hatten.

Es ist überaus bezeichnend für die Lage im böhmisch-mährischen Raum, daß nirgendwo irgendwelche Urteile seit Kriegsausbruch zu merken war, die aus der eigenen Initiative des tschechischen Volkes entsprungen wäre. Immer waren es Treibereien berufsübiger Agenten, denen es mitunter gelang, einige Desperados zu verführen, an der auffallendsten Erscheinung in dieser Beziehung, die im Mai 1942 eintrat, nämlich an dem heimtückischen Anschlag, dem der Stellvertretende Reichsprotektor, Obergruppenführer Reinhard Heydrich, zum Opfer fiel, waren direkt überbracht aus tschechische Fallschirmgruppen aus London beteiligt, die einige Monate früher in Böhmen abgesetzt worden waren. Sie hatten keineswegs aktive Mithilfe bei der Durchführung ihrer Attentatspläne gefunden, sondern nur gewissermaßen verführten kleinen tschechischer Zirkel, die insbesondere den hier teilweise verbreiteten national-religiösen Sekten, in diesem Falle der tschechisch-orthodoxen Kirche, serbischer Jurisdiktion angehörten, brachten aus dem zweifelhaften Mut auf, diese Gangsterelemente durch Unterbringung und Verbergung vor den Augen der Gerechtigkeit zu unterstützen.

Weiter ist es bezeichnend, daß dieser Anschlag erst dann erfolgte, als die durch einige ebenfalls von London dirigierte Erscheinungen im September des Vorjahres notwendig gewordene Polizeiaktion zu Ende war und der Stellvertretende Reichsprotektor mit aller Energie an den positiven Aufbau schritt, worin insbesondere eine Besserung der im alten tschechischen Regime schwer vererbten sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft und des Bauernstandes im Vordergrund war. Wenn auf solche Weise eine tiefgreifende Veränderung und eine positive Einstellung des ganzen tschechischen Volkes zu der Neuordnung in Mitteleuropa nahe schien, wurde es für die Londoner Machthaber gefährlich und dies war der eigentliche Grund für ihre verbrecherischen Pläne.

Seit der Einsetzung des Nachfolgers Heydrichs, des Obergruppenführers und Generalobersten der Polizei Kurt Daluege, als Stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren haben sich die Verhältnisse neuerlich in durchgreifender Weise geändert, und es sind seither nur ganz vereinzelte Fälle festzustellen gewesen, wo einzelne Schädlinge gegen Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren auftraten. Freilich ist der Prozeß der geistigen Angleichung noch nicht restlos durchgeführt, und namentlich unter den tschechischen Intellektuellen mag es immer noch einzelne geben, die auf die Londoner Agitationssphären hereinfallen.

Aber wie auch Staatssekretär K. H. Frank in seiner großen Rede am 18. Oktober d. J. in Prag feststellte, ist es unbestreitbar, daß der tschechische Arbeiter, besonders auch in der Rüstungsindustrie, seine Aufgabe voll erfüllt und erfüllt, daß das tschechische Volkswesen allen, auch die schwersten Kriegsanforderungen, durchaus entspricht, und daß vor allen Dingen jene Erscheinungen aus der tschechischen Landwirtschaft vollständig verschwunden sind, die im Vorjahre, natürlich wiederum nach Londoner Aufstachelung, die Erzeugung des Raumes zu bedrohen schienen. Die Erzeugungsschlacht der tschechischen Landwirtschaft ist in diesem Jahre durchaus gelungen, die Ernte zufriedenstellend und ausgezeichnet beigebracht worden und die neu eingeführte landwirtschaftliche Organisation beweist ihre Kraft durch steigende Abflüsse für die Ernährung der Bevölkerung notwendigen Lebensmittel.

Ein bedeutender Wandel, der zweifellos der Arbeit des tschechischen Ministers für Volksaufklärung, Moravec, insbesondere in diesem neu geschaffenen Ministerium zu danken ist, tritt auch in jenen Kreisen der tschechischen Intelligenz hervor, in denen destruktiv und negativ eingestellten Gruppen der tschechischen Intellektuellen klar abheben. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß sich über 3500 tschechische Studenten für das Hochschulstudium an Reichs-Universitäten gemeldet

hätten, obwohl jeder tschechischer Student, der diese großzügige Möglichkeit zur Vervollendung seiner Ausbildung ergriff, vom Londoner tschechischen Rundfunk licherlicherweise als ein Verräter an der tschechischen Sache bezeichnet worden ist.

Festgestellt muß insbesondere auch werden, daß das tschechische Kulturleben gerade seit dem Verschwinden des jüdischen Einflusses, der es früher vollständig beherrschte hat, einen geradezu ungeheuren Aufschwung genommen hat. Die bodenständigsten arischen tschechischen Künstler, denen zahlreiche Ausstellungen zugute kommen, sind fleißig am Werk; das tschechische Theater, die tschechische Musik und das tschechische Schrifttum konnten sich voll entfalten. Eine solche Lage und diese zahlreichen positiven Momente bedeuten sehr viel, wenn man die heutige Situation Böhmens und Mährens mit jener im ersten Weltkrieg vergleicht, wo es gerade die tschechische Presse war, die durchwegs auf der Seite der Feindmächte stand und wo Böhmens und Mährens sich in wirtschaftlicher Beziehung durchaus den Anforderungen des Krieges verschlossen hatte.

Der deutsche Gegenschlag bei Toropez

(Fortsetzung von Seite 1)

Obwohl der Feind verarmte feindliche Reserven unternahm, durch Luftverhinderung seine eingeschlossenen Verbände, vor allem mit Treibstoff und Munition, zu unterhalten, konnten die meisten seiner verarmten Waffen bis zum Feind nicht wieder aufnehmen. Nur das Infanterieregiment blieb unverändert fest. Ihre Panzer haben die einseitigen Luftangriffe nicht als Treibstoffmangel respektlos als Luftangriffswunden eintragen müssen. Mehrere von ihnen wurden zusammengebrochen oder im Sturm genommen. Die immer enger zusammengepressten Sowjets mußten neuerdings die Rückzugsbefehle, Rückzugsbefehle annehmen, eine Döbe zu nehmen, doch mußten sie diese im sofortigen Gegenstoß wieder aufheben.

Much von ihnen her traten die Bolschewiken nach harter Feuerbereinigung durch Artillerie und Salvenschüsse mit drei Panzerverbänden an Entsetzungsangriffen an. Sie hatten keinen Erfolg.

Neue Unruhen in Iran

Dr. v. L. Rom, 16. Dez. Im von den lokalen Aufstandsbewegungen in Iran, die ausgedehnte Unterstützung gefunden haben, die Beschuldigungen sind, daß Wasser abgubraden, läßt man jetzt Gerüchte an die Bevölkerung verteilen. Es handelt sich um eine aus den demokratischen, in denen die Befreiungsbewegungen befinden, geborene „jamboullische“ Seite.

Der Wille der Engländer, sich von den Angelegenheiten durch die Sunnerverlei zu befreien, ist jetzt augenblicklich, doch veränderten Tonen und Verantwortlichkeiten eine Lösung des Problems. Tatsächlich dauern auch in der letzten 24 Stunden lokale Unruhen in verschiedenen Gebieten Irans fort und führen zu blutigen Zusammenstößen mit den Verbänden. Anfolge der sehr harter Maßnahmen ist in Teheran selbst, abgesehen von der Abwanderung von Lebensmitteln in die Außenbezirke der Stadt, vorerst Ruhe eingetreten. Die Verhaftungen haben bisher noch 200 Personen verhaftet. In Westafrika dürfte die Zahl der Verhaftungen mindestens das Hundsfache erreichen.

DER Silberne Reiter

ROMAN VON HANS GUSTL KERNMAYR

48. Fortsetzung

Wir wurden beinahe reich, hatten alle Annehmlichkeiten des Lebens, nur eines hatten wir nicht — kein Heim, keine Kinder. Nichts, das uns festhielt und ganzlich zusammenhielt.

Guirina wartete jeden Tag auf den Augenblick, in dem ich sagen würde: Ich gehe fort von dir, ich gehe zu Peter Hans!

War es zu früher Ereignis, was in mir wuchs?

Manchen Tag und manche Nacht lag ich in fast hysterischen Krämpfen. Ich konnte es bald nicht mehr ertragen. Er mußte sich in seinem Innern ansprechen haben muß.

Während des einmonatigen Gastspiels richtete Salerno nie wieder das Wort an mich. Er hielt sich außerhalb der Bühnenschaubühne fern im Hintergrund.

Gumberto oder verlorste mich um so mehr mit einer krankhaften, überhöflichen Liebe. Er wollte mich von Guirina abziehen. Ich bin an allem mitandere! lautete er zu mir.

So in Guirina. So trank sie mich Gumberto ihre Gefühle für Sie mit. No, schön, mal weiter bitte —, legte der Kommissar nachdrücklich.

Bolivians Truppen sichern Zinnförderung

Protest der Bergbauarbeiter gegen die Ausbeutung durch die USA

In. Buenos Aires, 16. Dez. Der in den bedeutendsten Zinnbergwerken Bolivians ausgebrochene Streik hat sich, nach Meldung aus La Paz, weiter ausgedehnt. Die bolivianische Regierung hat deshalb Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Aufrechterhaltung der Zinnförderung eingesetzt. Die in das Bergwerkgebiet entsandten Truppen erlitten heftige Angriffe von vorgelagerten. In vier Verwaltungsbezirken des Bergbaubereiches wurden unter Vermeidung auf den Namen des Konflikts verschärfte Belagerungszustände alle politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen verboten.

Die Bergwerke, in denen der Streik ausgebrochen ist, befinden sich im Besitz von USA-Unternehmungen deren Ausdehnungspolitik den Konflikt hervorgerufen hat, unter dem jetzt ganz Bolivien leidet.

Ortschaften zwischen Wolga und Don gestürmt

Die Sowjets hielten vom 1. bis 15. Dezember 441 Flugzeuge ein

anb. Moskau, 16. Dez. Der Oberbefehlshaber der Westfront gibt bekannt: Am 1. Dezember wurden gefangen bei der Hauptkampagne der Front 24 Regimenter deutscher, polnischer, bulgarischer und rumänischer Truppen verschiedene hier vertriebene Ortschaften und vielen Gemeindeführern. Die Zahl der Gefangenen betrug 14.000.

Einmalig des Jahres führten die Sowjets an die Fronten die Luftangriffe an. In den letzten 24 Stunden wurden 441 Flugzeuge abgefangen. Die Verluste der deutschen Luftwaffe sind unbekannt.

In den letzten 24 Stunden wurden 441 Flugzeuge abgefangen. Die Verluste der deutschen Luftwaffe sind unbekannt.

In der letzten 24 Stunden wurden 441 Flugzeuge abgefangen. Die Verluste der deutschen Luftwaffe sind unbekannt.

Wie konnte Giraud fliehen?

H. Wilsch, 16. Dez. Die Flucht des General Giraud, der sich abrennenköpfig verhalten hat, nicht zu unternehmen, die Politik der deutsch-französischen Verständigung führen könnte, nach Nordafrika ist immer noch nicht aufgeklärt. Es ist bisher unklar, ob Giraud Frankreich verlassen konnte, obwohl die Präzedenz angeleitet waren, ihn händig zu übergeben. Die Überlieferung war um so notwendiger, als bekannt war, daß sich Giraud trotz seines dem

Schiffsbau im Sprinterstil



Jesse Owens hat sich dem USA-Schiffbau zur Verfügung gestellt. Sein Einsatz im Transport von einzelnen Teilen „beschleunigt“, wie man sieht, die Produktion.

minen von Catala, der zur Verhängung des Belagerungszustandes in Bolivien geführt hat, immer noch an. Der Arbeitsminister Garcia erklärte, die Truppen hätten die Vermittlung der Regierung in dem Konflikt zwischen Arbeiterkraft und Gesellschaft abgelehnt. Die Gesellschaft hatte eine sofortige hundertprozentige Lohnerhöhung sowie eine Verstaatlichung der Bergwerke in den amerikanischen Bergbauern der Bergwerksgesellschaft gefordert. Insbesondere in den Bergbaubezirken machen sich Zeichen einer Aufstandsbewegung bemerkbar, die der bolivianische Staatspräsident, General Velasco, mit härtesten Mitteln einzudämmen versucht. In den Innengebieten der Gebiete Sucre und Cochabamba kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Vertriebenen und rumänischer Arbeiterkraft. In verschiedenen anderen Städten Bolivians kam es ebenfalls zu Kundgebungen von Arbeitern, die gegen die Ausbeutung der Bergwerke und für eine Lohnerhöhung eintraten.

Vertrag des USL-Kongresses

In. Buenos Aires, 16. Dez. Der 77. Bundestag der Vereinigten Staaten vertagte sich heute. Der Kongress wurde aufgelöst, die nächste Sitzung die Eröffnungssitzung des 78. Bundestages am 6. Januar sein wird. Der letzte verordnete Bundestag hatte die letzten Senatssitzungen in der Geschichte der USA aufzuschieben. In zwei Sitzungsperioden tagte er insgesamt 71 Tage. In seine Zeit fallen die verschiedenen Verfassungsänderungen und die Eröffnung der Staaten in einem vorher nie gefassten Absatz.

Der italienische Wehrmachtbericht

anb. Rom, 16. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom 15. Dezember gibt bekannt: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen und deutsche Streitkräfte kämpfen sich gegen die Fronten zwischen der Genua und dem Gebiet der Front gegen überlegene feindliche Streitkräfte. Weitere 10 feindliche Panzer und einige Geschütze wurden zerstört. Schwere bedrohliche Luftangriffe. Die feindliche Luftwaffe verlor im Kampf mit deutschen Jagern vier Flugzeuge.

In italienischen Gebiet machten wir bei Spätpatrouillen einige USL-Geplante. Der Hafen von Bari wurde von deutschen Kampfflugzeugen mit mehreren Granaten angegriffen.

Bei der Insel Lampedusa hielten sich italienische Jagern einen härteren feindlichen Übergriff entgegen. Die Verluste der deutschen Luftwaffe sind unbekannt.

In den algerischen Gewässern griff ein italienischer U-Boot unter dem Befehl von Kapitän Umberto Nobile ein deutsches U-Boot an. Der U-Boot wurde durch einen deutschen U-Boot zerstört. Der U-Boot wurde durch einen deutschen U-Boot zerstört.

Marshall gebeneden Offiziersehrenworts in Frankreich regierungsmäßig bekräftigt.

Eine gewisse Verleumdung bekommt der Herr Doktor, daß hinsichtlich die weitigen eines zweiten Giraudbriefes bekannt geworden ist. Giraud hat in diesem zweiten Brief, der ebenfalls an dem Marshall abgelehnt, aber an den Chef des Zivilbundes des Westens, General Gaudet, adressiert war, sein im ersten Brief abgelehntes Ehrenwort zurückgenommen. Es ist wahrheitsgemäß, daß dieser zweite Brief erst im Augenblick der Flucht abgelehnt worden war.

Politische Rundschau

Der Führer beschloß das Mittelmeer des Eiferen Kreuzes an Major d. S. Friedrich Rimmich, Detachmentkommandeur in einem Grenadier-Regiment; an Leutnant d. A. Werner aus, Jagdflieger in einem Sturzkampfbomber; an Unteroffizier Hans Altmann, Hauptmann in einem Grenadier-Regiment.

Der Führer beschloß das Mittelmeer des Eiferen Kreuzes an Leutnant Brode, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Brode fiel im Luftkampf.

Peter wollte mich mit diesem Rob treffen.

Der Doktor —, Sie müssen nicht, wie dumm eine Frau sein kann. Doktor Weinmüller schaut auf. Und Weinmüller hat aufsehend zu den Photographen. Der Kommissar meint in leicht lächelndem Tone: „Wissen um mir es noch, gnädige Frau —, wir überleben es nur aus dem Grund. Es ist dies die beste Art, mit manchen Frauen auszukommen.“

Weinmüller schmunzelt und blickt sich wieder über sein Konzept. Weinmüller wird wieder ernst: „Also, gnädige Frau, erzählen Sie mir weiter. Ich werde mich, wie Sie eben sagten, für Mann nur also die Zeitfrist Ihrer großen Hofe-Schule-Nummer, wenn er auch im Hintergrund stand.“

„Nawohl, Herr Doktor! Man weiß recht. So kamen wir schließlich nach Wien. Die Pferde waren sehr nervös, ich führte das. Mein Mann hat mich sogar, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern.“

„Nawohl, Herr Doktor! Man weiß recht. So kamen wir schließlich nach Wien. Die Pferde waren sehr nervös, ich führte das. Mein Mann hat mich sogar, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern.“

„Nawohl, Herr Doktor! Man weiß recht. So kamen wir schließlich nach Wien. Die Pferde waren sehr nervös, ich führte das. Mein Mann hat mich sogar, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern.“

„Nawohl, Herr Doktor! Man weiß recht. So kamen wir schließlich nach Wien. Die Pferde waren sehr nervös, ich führte das. Mein Mann hat mich sogar, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern.“

„Nawohl, Herr Doktor! Man weiß recht. So kamen wir schließlich nach Wien. Die Pferde waren sehr nervös, ich führte das. Mein Mann hat mich sogar, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern.“

„Nawohl, Herr Doktor! Man weiß recht. So kamen wir schließlich nach Wien. Die Pferde waren sehr nervös, ich führte das. Mein Mann hat mich sogar, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern. Mein Mann wurde hier zum ersten Male, seit mir ein Mann so nahe war, nicht aufrecht, aber ich wollte auch den Befehl der anbruchsreifen Wiener erwidern.“

Die Sonde

17. Dezember

Vier Gedenktage

Die Geschichtsbildung von heute unterscheidet in der Entwicklung der Völker und Staaten zwei große Abschnitte eben die geschichtliche Epoche, die ihrer Betrachtung vor allem unterliegt, und ihr vorangehende eine früher rein negativ als „prähistorische“ bezeichnete. Wir wissen heute, daß auch die frühgeschichtliche Epoche schon einen kulturell und politisch hohen Stand unserer Völkerlichen Existenz erlebte. Dennoch haben die Forschungsergebnisse, die uns diese Gewißheit geben, die Grenze zur „geschichtlichen“ Zeit nicht verwascht, das diese Grenze wird gezogen vom Auftreten des geschichtsbewußtseins als geistig tragende Basis eines zielbewußten Staatsaufbaus. Karl der Große, als er die Völkern niederschrieb, ließ einen wesentlichen Grund zur Konsolidierung des frühesten deutschen Geschichtsbewußtseins seine Wurzeln allerdings liegen noch weiter zurück in den nicht greifbaren Zeiten der Sagenbildung.

In modernen Völkern ist an die Stelle des Mythos der Heldensage das nationale Symbol getreten, die mythische Überhöhung geschichtlicher Entscheidungsstunden, aus denen die nationalen Gedenktage eines Volkes ihre Kraft schöpfen. Der Ablauf der neuesten Geschichte hat es gefügt, daß sich mitten in unserer kriegesfüllten Gegenwart derartige Gedenktage mit einem Zeitabstand zum ursprünglichen Ereignis zusammenhängen, der die Rückschau erstmalig aus fast geschichtlicher Ferne möglich macht — so daß uns auch gerade heute angeht. Italien beging den 20. Jahrestag der faschistischen „im Marsch auf Rom“ symbolisch verdichteten Revolution kurz bevor Deutschland neunzehn Jahre seit den tragischen Stunden des 9. November 1923 zurückgelegt hatte, in denen dennoch der Keim zur Größe seiner Gegenwart beschlossen lag. Für die Feindstaaten brachen die gleichen Tage Anlässe zur Staatsbahn: England den 24. Male des französischen Triumphes des Waffenstillstandes von 1918, während das bolschewistische Rußland auf 25 Jahre Sowjetregie zurückblickte.

Die zwei Jahrzehnte, die seit dem Anlaß dieser Feiern vergangen sind, haben die Saat von damals eine Frucht tragen lassen, die in allen vier Fällen in sehr bezeichnendem Gegensatz zum Ausgangspunkt zu finden ist. Ungenücht der eigensichlichen Ziele gebarte sich der Waffenstillstand und das ihm folgende Versailles Diktat ohne Zweifel als internationaler, aber allem europäischen Ordnungsmaßstab hinaus wie die III. Internationale, der ideologischen Rahmen der bolschewistischen Revolution, „völkerbefreiend“ argumentierte. Beide tragen heute — völlig demaskiert — das Gesicht des brutalsten Machtkampfs zur Schau. Ganz anders Nationalsozialismus und Faschismus, die mit einem planmäßig durchgeführten Programm antraten, das unverändert gültig blieb, sich aber nun, da es konsequent durchgeführt wurde, als Kristallisationspunkt eines echten, weil auch andere Nationalismen respektierenden Kontinentalstreben erweist.

Der Waffenstillstandstag ging, wie gesagt, glanzlos vorüber, weil er seine Substanz eingebüßt hat. Der Bolschewismus mußte auf das Bilanzieren verzichten, weil ebenfalls das Ergebnis fehlte. Deutschland und Italien dürften ihr Geschichtsbewußtsein in gründlicher Rückschau wecken, dürfte in aller Ausführlichkeit über die rein nationalen Ziele der Ereignisse vor zwei Jahrzehnten ausgehen und sprachend noch weit über ihre Grenzen hinaus Gemeinschaften an, die von den Früchten dieser Revolution zehren! Bereits als Adolf Hitler in seinem Glückwunschtelegramm an Benito Mussolini den Marsch auf Rom als einen Wendepunkt der menschlichen Geschichte bezeichnete, deutete er auf diese erstaunliche Tatsache hin. Noch klarer wurde dies dann in der Führerrede zum 9. November, in der eben aus der rein deutschen Entwicklung seit 1923 die Erkenntnis entwickelt wurde, daß dieser — anscheinend — rein deutsche begonnene Krieg längst als „Krieg für Europa“ geführt werde. Dr. H.

Spaniens Autarkie-Ziele

Der dreijährige spanische Bürgerkrieg hat rund eine Million Menschenleben gekostet. Die Sachschäden, die die spanische Wirtschaft erlitten hat, werden auf mehr als 4 Milliarden Pesetas geschätzt. Es ist nötig, von diesem Bild der Bürgerkriegsfolgen auszugehen, um die Bedeutung und den Umfang der von der Regierung General Franco geleisteten Aufbauarbeit würdigen zu können.

In einer ausführlichen Untersuchung, die Dr. Irmgard de Arlandis im November-Heft des „Weltwirtschaftlichen Archivs“, der Zeitschrift des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, veröffentlicht wird, diese Aufbauarbeit eingehend geschildert. Durch den Krieg und die damit verbundene Zerschlagung der spanischen Bezugs- und Absatzbeziehungen ist Spanien mehr als je auf den Ausbau der eigenen gewerblichen Kräfte angewiesen. So sieht ein Zwölfjahresplan die Bewässerung von etwa

500 000 ha oder Flächen vor. Der Bau von Staubecken geht mit der Errichtung von elektrischen Zentralen Hand in Hand, was man hofft, auf diese Weise gleichzeitig die Stromversorgung der Industrie, und die Elektrifizierung des Verkehrswezens zu fördern.

Vor dem Kriege führte Spanien jährlich 600 000 t Stickstoffdünger im Werte von 60 Millionen Goldpesetas ein. Durch den Bau neuer Anlagen will man sich jetzt von dieser Einfuhrnötigkeit unabhängig machen. So sollen zwei Anlagen zur Erzeugung von Ammoniumsulfat errichtet werden. In Bilbao wird eine Tochtergesellschaft der „Altos Hornos“ im Zusammenwirken mit der I. G. Farben eine Fabrik bauen. Die gleiche Firmengemeinschaft plant außerdem ein Werk in Sagunt. In Valladolid, dem Zentrum der Getreideproduktion, sollen nach dem elektrochemischen Verfahren jährlich 60 000 t Ammoniumnitrat erzeugt werden. Schließlich will man das große Wasserkraftunternehmen „Hidroelectricidad Espanola“ in die erweiterte Stickstoffherstellung einplanen.

Ein weiteres Arbeitsgebiet für die Politik der Industrieautarkisierung ist die Textilindustrie. Hier schweben drei Industriebauprojekte in Miranda del Ebro sollen jährlich 27 000 t Kunstfaser aus Getreidestroh gewonnen werden; in der Provinz Santander will man ein größeres Werk errichten, dessen Kapazität sich jährlich 10 Millionen kg Edelzellulose, 3,5 Mio. kg Kunstseide und 3,5 Mio. kg Kunstfaser belaufen wird. An dem Unternehmen in Santander wird sich die „Snia Viscosa“ beteiligen. Als dritte Textilgründung ist ein Werk in Sueca (Valencia) vorgesehen, das nach japanischen Patenten 7000 t synthetische Fasern und 3500 t Zellulose herstellen soll. Im Ausbau begriffen ist weiter die Verarbeitung von Kork. Bisher betrug die Korkproduktion 60 000 t jährlich. Der zusätzliche Bedarf ergibt sich aus der vermehrten Verwendung von Kork an Stelle von Holz und Leder. Weitere Industriepläne beziehen sich auf Werke zur Erzeugung von Kunstharzen, synthetischem Kautschuk und synthetischen Benzin. In jüngster Zeit ist außerdem der Beschluß gefaßt worden, eine nationale Automobilindustrie ins Leben zu rufen, die 12 000 kleinere Wagen jährlich herstellen soll. Der Rahmen, in dem sich diese Politik des Industrieausbaus bewegen kann, wird durch die Produktion heimischer Erze und Metalle und die inländische Kohlenförderung bestimmt. Erzeugung, Verteilung und Absatz dieser Grundprodukte werden staatlich überwacht. Die Bewirtschaftung der Buntmetalle unterliegt einem besonderen Rat zur Regelung von Produktion und Absatz wichtiger Metalle. Die heimische Kohlenförderung deckt zurzeit 75 v. H. des heimischen Bedarfs, während die Stahlerzeugung gestiegen ist, was die Rohisenerzeugung ebenfalls steigert. Erst wenn Spanien sich von der Einfuhr jener Länder löst, die seine Interessen nicht berücksichtigen, sondern nur auf seine Kosten ihren Wirtschaftsmperialismus ausdehnen wollen, kann es die Früchte seiner Opiersaat ernten. EPW.

Telegramme und Proteste

Ein Tatsachenbericht von Josef Berdolt, Vichy

Die zweideutige Haltung Bidus in dem Bericht der französischen Generale zum Amerikaner überließ auf französischer Seite offen.

III.

Bidu reagierte immer noch nicht. Es wurde beraten, nach altem Brauch nach der Abreise Quails war eine interessante Verhandlung aufzutreten: General Wagnand, Frankreichs heiterer Statist, der die Niederlande am 10. Juni 1940 nicht mehr wegzumaneu vermagte. Wagnand lebte in Vichy, wo er der Generaldelegation für Afrika. In dieser Eigenschaft sollte er die Verhandlung vorbereiten. Er sah sein Ziel jedoch in schändlichen Verhandlungen mit Murph, wovon Wagnand keine Lieferung erhoffte. In Wirklichkeit sollte er aber die amerikanische Expedition der Hebriden durch Murph durch amerikanische Geheimdiplomaten hat Wagnand

wundert die US-Amerikaner. Und die Aktion gegen Nordafrika ist eine überwiegen amerikanische.

Im Namen des Staatsschefs

Am Dienstag, dem 10. November, ließ sich Bidu wieder ein Telegramm von Darlan aus Algerien ein. Er folgte ein Abkommen mit General Eisenhower vor, das auf Grund der Verhältnismäßigkeiten Bidus schon unterzeichnet war. Auch antwortete Bidu auf die Verordnungen Darlans abgelehnt werden. Aber die diese angebliche Ablehnung abgelehnt wurde, teilte Darlan mit, daß er im Namen des französischen Staatsschefs den Befehl zum Einziehen des Feuers gegeben habe. Eisenhower hatte Darlan aus dem General Kogues befohlen, sich seinem Befehl zu unterstellen, dem Kogues folgte seinen Mitarbeitern, den Dalbinsen Generaliter, im Flugzeug nach



Der Friedhof mit den Toten von Mers-el-Kebir, deren Vermächtnis Darlan verriet

gand begünstigt. Daß die USA das Maroffa-Statut nie anerkannt haben, das Bidu nicht beunruhigt. Als diese „Amerikanophilie“ allzu mitrater geworden war, wurde der Völkern Wagnands abgelehnt. Wagnand ging, aber er hinterließ in Vichy eine Dienststelle, deren Auflösung in Vichy ebenfalls vorgesehen war. Für Vetter, Admiral Fenard, der einen Geheimdienst auf, der mit Murph zusammenarbeitete und die „Collaboration“ mit der USA organisierte. Er hand mit Wagnand, der an der Geste d'Algerie, fähig in Vichy. Fenard rühmte sich, fähig den Deutschen die Hand zu drücken. Was sollte Wagnand am 9. November in Vichy? Wagnand verriet die Engländer, aber er be-

Wagnand ließ als forrefter Mann fragen, was er von dem Völkern Darlan zu halten habe. Welche Antwort Generaliter in Vichy erhielt, ist unbekannt geblieben. Zeitlich aber ist, daß Wagnand nach Mers-el-Kebir zu Darlan nach Algerien fuhr.

In der Haltung Bidus gibt es noch eine unüberwindliche Stelle. Die am 10. November abgelehnt, durch Abteleogramm bei Darlan mitgeteilt worden, der Maroffa sollte seinen Befehl zur Verweigerung Nordafrika anfertigen. Daran habe Bidu antwortet, er habe nur seinen Befehl, das Feuer einzustellen, rückgängig gemacht und sich in amerikanische Kriegsangelegenheiten begeben. Bidu behauptete die Darstellung mit dem Hinweis, die er nunmehr Wagnand zum Oberbefehlshaber an Stelle Darlans sei erfolgt.

Der Radio-Protest

Wenn tatsächlich noch gekämpft werden sollte, dann würde die Haltung von Bidu am folgenden Tag vollends unveränderlich. In dem Brief des Führers zum Staatsschef der Völkern Wagnand überreich, der die Übernahme des Schicksals von Afrika und des unbesetzten Frankreichs durch die Wehrtruppen antündete. Gleichzeitig wurde die Befehle durch deutsche und italienische Truppen sofort durchgeführt. Gegen diese Maßnahme wurde ein Protest erlassen, der ein formeller Protest. Dieser wurde über die Völkern über Radio-Vichy, Vichy, Toulouse und Marseille und förmliche Zusammenkünfte in Vichy und Nordafrika veröffentlicht. Sollte dadurch der von Anfang an gedrohen und verortete, dann verbotene Kampfeswille entzündet werden? Wohinmedit, der mit in Vichy bis zum letzten Augenblicke ein stimmiger Protest, der wie ein sentimentaler Protest mitemfand, richtete sich auch gegen die deutsch-italienische Wehrtruppen von Zuneilen, nach dem am folgenden Tage der weitere Voranschreiten der Angelegenheiten aufzudecken wurde. Was war denn eigentlich beabsichtigt? Die Auslieferung an die Wehrtruppen übernahm?

Während der Protest über die Sender lief, befand sich Quail auf dem Weg von Vichy nach Algerien. Sofort nach seinem Eintreffen unterbrach er die Sendung. Aber was half es Darlan vor nur das Maroffa in die Hand gegeben, das er beantragte. Er hatte nur die Verhältnismäßigkeiten mit sich zu ziehen, in der es sich: Im Falle der Verhinderung des Maroffas beim Staatsschefs, als Verbindungsmittel bezeichnete Darlan die „Gemeinschaft“ Bidus, die er durch Hinweis auf den Völkern-Protest betonte. Darlan behauptete, jetzt als „Staatsschef“, notwendig nicht eines im öffentlichen Kampf unterlegenem Staatsschefs, dem General Achima schuldete, sondern eines Staatsschefs, der auf Kampf überhaupt verzichtet hat, weil er offensichtlich keine moralische Straft mehr befähigt. Am Donnerstag, dem 12. November, telegraphierte Darlan nach Vichy, er verziehe über die freie Kommando-ernannt, alles sei in better Ordnung, die Verhandlungen würden fortgesetzt. General Kogues, der zur Aufnahme des Kommandos von Bidu angeblich den Oberbefehl erhalten hatte, teilte mit, daß er sich dem „Verhältnismäßigkeiten“ Admiral Darlan unterstellt habe. Bidu folgte

Köpfe zur Zeit:

Ein rheinischer Dichter

Das erste kleine Feuilleton, oder besser, der Versuch eines solchen, war geschrieben und mit Herzklopfen zur Redaktion der „Kölnerin“ gebracht. Nach wenigen Tagen kam das Manuskript zurück. Aber nicht von einer verbindlichen Hand, sondern von einem leichten Brief, in dem die Stärken und die Schwächen des Erstlings aufgezeigt waren und auch die Möglichkeiten, die letzteren zuzuwenden. Der Brief schloß mit einer herrlichen Erinnerung, am Werk zu bleiben, und war untergeschrieben mit dem Namen: Otto Bräus.



Aufn. Archiv

Eine kleine Geste nur, aber eine charakteristische. Es leuchtet aus ihr, aus der Art, wie der mit Arbeit reich gesegnete Mann auf das völlig ungewohnte Versuchen aus unbekannter Feder einging, die warme Menschlichkeit, die auch des Dichters Romangestalten umgibt. Wie er hier vielleicht vorhandene Keime einer Begabung nicht durch Entmutigung zerstören wollte, so läßt er selbst in seinen dunkler getönten Typen noch das Gute hindurchschimmern, bringt es mit der Nachsicht eines lachenden Herzens Licht. Und dieser Zug kennzeichnet Bräus auch als Rheinländer, der das absolute Tragische immer zu überwinden trachtet und ihm, sei es im letzten Augenblicke, die Wagnung ins losende Lustspiel gibt. Die Atmosphäre seiner Werke ist Köln, in der er seit vielen Jahren als Leiter des Feuilletons der Kölnerischen Zeitung wirkt, muß diesen Zug zu heiteren Verschiedenheit auszeichnen. Er hat einen ausgesprochenen Charakter, aber, der unschütterlich ist, wenn es um Grundsätzliches geht, brachte er als Sohn eines Krefelder Redakteurs aus seinem niederrheinischen Erbe mit. Als Freuil-

liger des ersten Weltkrieges bewährte er ihm wie in den Wirren der nachfolgenden Zeit die Auseinandersetzung mit ihr zuzugewandt, um die Feder in die Hand zu nehmen. Er hat ein Bekenntnis zu Walter Hasenclever, auch die folgenden Arbeiten, Dramen, Novellen, lyrische Werke, hatten meist ein solches Erlebnis zum Kern, ein Erlebnis, das ihm die herrschenden Geistesströmungen jener Tage nichts anzuordnen konnten. Das herbe Geschick des Balkankämpfers, das er in seinem Drama „Die Hellandslur“ ausbrachte, das innere Ringen des Heimkehrers, was es Jupp Brandt erlebte, der Ruhrkampf, wie er als düsterer Hintergrund des heiteren Romanes „Der Wallisch zuzugewandt in Rhein“ auftaucht, das alles waren keine Themen. Die Bräus in die Schär der damals „Modernen“, streifen konnten. Aber zu ihnen wollte er ja auch nicht. Er wollte stiller Verwalter des rheinischen Anteils am deutschen Geistesgut sein, und so wirkte er in seinem „Rheinischen Almanach“, in seinen „Rheinischen Sonetten“ und immer gegenständig in den breit hingestrichenen Farben seiner epischen Werke. Ein inneres Maß führte schließlich den Welt- und deutschen Reizen des letzten Krieges, der aber seine dichterische Fruchtbarkeit nicht unterbrach. Zwei Kriegsnovellen sind aus dem unmittelbaren Frontleben entstanden. Zur Verdinglichung „Spiegel der Helena“ trugen seine Eindrücke vom Griechenland-Feldzug bei. Eine Charakterkomödie um den alten Wrangel ist wieder, was menschlichen Verstand ist wieder, erfüllt, dem verteilten Humor des Dichters erfüllt, dem mit innerem Recht der rheinische Literaturpreis zugesprochen wurde. H. R.

Der Sammler

Sammler-Neuheiten

Europa

Ungarn. In Fortsetzung der Werbezeit für die Produkte des Landes im Kleinformat wurde der Wert...

Frankreich. Zu Ehren des französischen Schriftstellers Vegie, der unter dem Schrift...

Blick in die Welt

Der moderne Salomo

Bei dem jüngsten Erdbeben in Anatolien haben sich viele Städte und tragende Gesteine abgekippt. Am merkwürdigsten war ein Prozess, der...

29 Tote in Arabanatalien. 180 Gebüde sind bei dem Erdbeben der letzten Tage in Arabanatalien eingestürzt und viele andere schwer beschädigt.

USA. Marinestellung mit neuartigen Bewehrungsmitteln. Dieser Bericht aus Santiago (Kalifornien), das ein zweimonatiger Küstengebiet...

Spottgenossen im Regen. Ein Regen von unerhörter Dichte legte vor einigen Tagen in Spottgenossen...

Turnen - Sport - Spiel

Der Sport des Sonntags

Wettbewerbsspiele im Fußball, Handball, Rugby und Hockey bilden die Hauptbestandteile der Winterferien...

Wahlart. Im Vergleich mit Deutschland ist die Wahlart gegenüber der Wahlart der Wahlart gegenüber...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

Wahlart. Die Wettbewerbsspiele in den Bereichen und Gassen werden fortgesetzt. Jagdsport und Sommer...

alle Lebensbedingungen. An den Erhebungsleistungen müssen die Polizeibeamten den Verkehr mit Hilfe von Kraftfahrzeugen regeln. Der Anstoss...

Streit um einen Stein. Ein halbes Jahr wurde in Danzig von zwei Komittees hart um einen Stein gestritten. Es handelt sich um einen Granitstein...

Wettbewerbsfamilie gastgebend. In der Gegend bei Vater, Mutter und zwei Söhnen gastgebend aufgefunden. Der Unglücksfall löst hier so...

1943 wieder ein nationales Fußballturnier, das am 14. Februar in der Reichshalle ausgetragen wird. Die Teilnehmer sind...

Wine am Pico Buena. Der spanische Weltberühmter Pico Buena, der durch seinen Sieg über den...

Die deutsch-italienischen Berufsverbände bringen folgende Vorschläge: Seibler, Roth, Hoffmann, Geyer...

Wasserlandschaften

Table with 4 columns: Name, Address, Phone, and other details for water-related services.

Aus der Wirtschaft

Kein Raum mehr für Betriebsegoismus

Mit einer neuen Maßnahme des Rates für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschäftigung wird jetzt das betriebliche Betriebsegoismus auf eine erweiterte überbetriebliche Basis gestellt. In dieser...

Weitere Intensivierung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Die deutsche Regierung hat am 6. bis 16. Dezember bei in Berlin eine gemeinsame...

Er geht vor! Verzichte Du!



Jeden Platz für Fronturlauber!

Advertisement for Fronturlaub (front leave) services, likely related to the military or travel industry.

Familien-Anzeigen

Advertisement for family services, including notices of marriages, deaths, and family reunions.

Advertisement for family services, including notices of marriages, deaths, and family reunions.

Advertisement for family services, including notices of marriages, deaths, and family reunions.

Advertisement for family services, including notices of marriages, deaths, and family reunions.

